



Unsere Heimatgemeinde - unser Zuhause

Beiträge zur Geschichte unseres Heimatortes Hohentauern

Herausgeber: Dir. Alois Leitner
Anschrift: 8785 Hohentauern 23

Nummer 32
Dezember 1996

Die Geschichte der Fischzucht am Tauern

Von Prof. Mag. Dr. Josef Hasitschka/Admont

Jedem Besucher der Paßlandschaft am Tauern fallen in der Niederung westlich der Ortschaft die großen Fischteiche auf. Am Weg zur Edelrautehütte sieht er den Weberteich und kann auf der anderen Seite den Häuselteich erkennen; er fährt an den rätselhaften Waldtümpeln der "Drei Lakken" vorbei, und oben in der Zirbenwaldzone spaziert er zum unteren Scheiblsee und als Krönung zum großen oberen Scheiblsee.

Diese Wasserflächen sind seit Jahrhunderten wirtschaftlich genutzt und haben ihre eigene Geschichte: Über den großen Scheiblsee und die Teiche am Tauern ist in den alten "Teichbüchern" im Stiftsarchiv Admont einiges Längstvergessenes erhalten. Fügt man die von ungelener Hand des Teichmeisters hingeschriebenen Zahlen und Angaben von "Sözling", "Ferchten", "Berln" und "ausschledern" sinnvoll zusammen, so ergibt sich ein umfassendes Bild von der Geschichte der Fischzucht am Tauern.

Die Anfänge

Das Stift Admont besaß und besitzt seit altersher das Fischrecht am Tauern. Fische standen wegen

der klösterlichen Vorschriften über fleischlose Tage sehr oft auf dem Speisezettel der Geistlichkeit und der Bediensteten des Stiftes, der Probsteien (Verwaltungszentren wie z.B. Zeiring) und deren Wirtschaftsbetriebe (z.B. Hammerwerk Trieben). Fische waren ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, und die stiftischen Seitenbäche (besonders im Salzatal) sowie die Gebirgsseen waren wegen ihrer Forellen und Saiblinge berühmt. (s. Abb.)

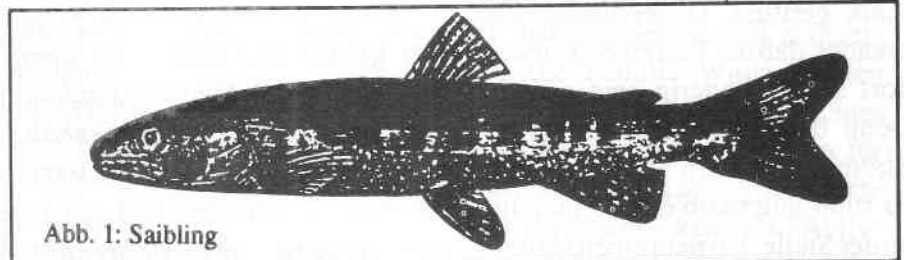


Abb. 1: Saibling

So ersuchte im Jahre 1578 ein Franz Freiherr von Teufenbach aus Graz, das Stift Admont möge ihm 100 Saiblingsetzlinge "aus dem See am Tauern" verkaufen. Das Stift antwortete: *Seien Ihme 200 Stickh bewilligt, die sol er sein(en) aigen Vischerfachen lassen* (M-42). Dies bedeutet: Im großen Scheiblsee, der auch später immer wieder "See am Tauern" genannt wird, gab es genügend Saiblingsetzlinge. Das Fangen dieser kleinen Fische dürfte jedoch mühsam und langwierig gewesen sein, weswegen der Kun-

de für den Fang und den Abtransport selbst zu sorgen hatte. Es ist anzunehmen, daß bereits Ende des Mittelalters kleine Fischteiche auf der Paßhöhe bestanden und mit Saiblingen aus dem Scheiblsee und mit Forellen aus dem Sunk- oder Triebenbach besetzt waren. Darauf weist eine Anzeige wegen Fischdiebstahl aus dem Jahre 1579 hin, in dem von einem "Teichel" in der Nähe des Ingerl die Rede ist. (M 46.) Aber eine planmäßige Teichwirtschaft

am Tauern sollte erst 90 Jahre später beginnen.

Geplanter Fischteich im Sunk

Im Jahre 1639 beauftragte Abt Urban Weber seinen Hofrichter, anlässlich einer Anreise zur Almbeschau am Tauern durch den Sunk zu reiten und dort nach einem Gelände Ausschau zu halten, das für den Bau eines Fischteiches geeignet sei. Der Bericht des Hofrichters Bekh ist dermaßen anschaulich und originell, daß er